

12 Einleitung

Menschen, deren Simillimum aus dem Pflanzenreich stammt, wirken in der Anamnese lebendiger und unstrukturierter als mineralische Patienten. Sie schildern ihre Beschwerden emotional, facettenreich, begleitet von vielen Gesten. Der „Anker“ in ihrem Fall ist eine zentrale Empfindung und deren Gegenteil. Dieses Gegensatzpaar durchzieht die gesamte Anamnese wie ein roter Faden, unterlegt von einer bestimmten Handgeste oder einer Handgesten-Kombination. Handgesten, im Sinne der Empfindungsmethode, unterscheiden sich von normalen Gesten dadurch, dass Letztere das Gesagte kongruent begleiten, sie laufen quasi Hand in Hand mit den Aussagen des Betroffenen. Handgesten dagegen scheinen irgendwie nicht zu passen, sind disgruent, machen stutzig. Häufig erfolgen sie noch, bevor der Patient etwas sagt, während er um Worte ringt. Sie sind Boten des Unterbewusstseins – der Schlüssel zur Empfindung.

Während wir bei den Salz-Patienten zwei oder mehr unterschiedliche Empfindungen geschildert bekommen (je nachdem, aus wie vielen Reihen die einzelnen Elemente stammen), handelt es sich bei der „Pflanzen-Empfindung“ um zwei Dimensionen eines Themas, um zwei Seiten einer Medaille.

Typischerweise reagieren Pflanzen-Patienten empfindlich auf das, was von außen auf sie einwirkt. Das Problem sind nicht sie selber wie bei den „mineralischen“ Menschen, es liegt im Außen. Bei diesen Patienten geht es um fehlende Reaktionsmöglichkeiten auf bestimmte Außenreize. Ihre Ängste kreisen um die Themen Schmerz, Verletzung und Beeinträchtigung. Im Gegensatz dazu fürchten sich mineralische Patienten davor, Struktur, Fähigkeiten und Unterstützung zu verlieren oder nicht zur Verfügung zu haben. Ihr Fokus liegt auf Verlust und Mangel.

13 Euphorbiaceae

13.1

Allgemeines

Pflanzen aus der großen Familie der Euphorbiaceen, zu Deutsch Wolfsmilchgewächse, eint das Thema von „Anheften“ und „Zusammenschnüren“. Menschen, deren Heilmittel aus dieser großen Pflanzenfamilie stammt, haben die Empfindung, angebunden oder festgehalten zu sein. Sie fühlen sich wie ein Häftling im Gefängnis. Der Raum ist ihnen zu eng und zu klein. Sie können nichts tun, um sich aus dieser ausweglosen Situation zu befreien. Das Gefühl, von einem straff gespannten Band oder einer Kette fixiert zu sein, sodass sie keinen Bewegungsspielraum mehr haben, finden wir sowohl auf der körperlichen als auch auf der geistigen Ebene. So erleben sich die Betroffenen nicht nur physisch als vollkommen unbeweglich, sondern auch psychisch und mental: Sie sind unflexibel, starrköpfig und eigensinnig – verharren

nahezu bewegungslos in ihrer „Zwangsjacke“. Dabei ist es ihr größtes Bedürfnis, sich loszureißen, der drangvollen Enge zu entfliehen, frei zu sein. Auch Kleidung und Hitze sind ihnen unerträglich. Die Türen müssen geöffnet bleiben. Ständige Bewegung tut gut, wobei es ihnen zu Beginn der Bewegung erst einmal schlechter geht. Im kompensierten Zustand haben die Betroffenen das Gefühl, frei und ungebunden zu sein. Trotz des begrenzten Raumes kommen sie gut zurecht. Sie haben mehr Bewegungsfreiheit.

13.2

Hura brasiliensis (Sandbüchsenbaum) – Hura

Hura brasiliensis oder auch Hura crepitans, der Sandbüchsenbaum (► Abb. 13.1), ist eines unserer ganz großen Kummermittel. Hoffnungslosigkeit



► **Abb. 13.1** Hura brasiliensis. (Dr. Roland Spohn, Engen)

und Verzweiflung sind bei dieser Arznei so extrem, dass Rajan Sankaran sie dem Lepra-Miasma zugeordnet hat. *„Ein Lepröser, ein Aussätziger, ist jemand, der durch einen unheilvollen Schicksalsschlag in die Lage gerät (als Aussätziger), dass seine Freunde sich von ihm abwenden. Sie hassen und verachten ihn, sie haben alle Sympathie verloren, er kann machen, was er will, er kann den Verlust durch nichts wettmachen, er kann nie mehr dahin zurück, wo er einmal war – einmal ein Lepröser, für immer ein Lepröser.“* ([36], S. 102) Genauso fühlt sich ein Mensch, dessen Heilmittel Hura brasiliensis ist: wie ein Aussätziger, der von seinen Liebsten verstoßen wurde, ohne Hoffnung, jemals wieder in deren Schoß aufgenommen zu werden – völlig allein und isoliert. Sankaran weist darauf hin, dass Lepra-Kranke in Indien schlimmer behandelt werden als Tiere, sie sind Objekte des Abscheus.

Die Empfindung, die allen Arzneimitteln des Lepra-Miasmas zugrunde liegt, besteht darin, dass die Betroffenen sich von der Gesellschaft geächtet und ausgeschlossen fühlen, was zu Resignation führt und selbstzerstörerische Gedanken bzw. Verhaltensweisen nach sich zieht. Bei dem Arzneimittel Hura brasiliensis finden wir die Kombination der charakteristischen Empfindung der Euphorbiaceen (s. o.) und des Lepra-Miasmas.

Hura-Menschen leben in der Überzeugung, *„vom Unglück verfolgt, ausgestoßen, gehasst, verachtet [zu werden, Anm. d. Verf.], ohne Hoffnung auf Genesung.“* ([36], S. 102) Wobei die zentrale Empfindung von Hura brasiliensis lautet: Ich bin dazu verdammt, auf ewig festgebunden zu sein. ([38], S. 309) Die Betroffenen können nichts tun, um sich aus ihrer hoffnungslosen Situation zu befreien. Gleichzeitig sind sie voller Schuldgefühle: Sie bilden sich ein, für das Unglück ihrer Mitmenschen verantwortlich zu sein und meinen, ohne sie ginge es diesen besser. In einem Fall der kanadischen Homöopathin Deborah Collins berichtet eine Frau, die wegen schwerer Depressionen mit Angstzuständen und wiederholten Suizidversuchen in Behandlung kam, von ihrem tragischen Schicksal: *„Als ich heiratete hatte ich nie das Gefühl, dass ich ein Mitglied der Familie sei, alle Entscheidungen werden gefällt, ohne mich zu befragen. Ich habe nie das Gefühl, dass ich dazugehöre. Ich habe das Gefühl, es ginge ihnen besser ohne mich, ich fühle mich überflüssig, ungebraucht. (...) Ich habe das Gefühl,*

dass ich ganz alleine bin.“ ([38], S. 312) Die Mutter der Patientin wurde als junge Frau vergewaltigt – sie selbst ist das Produkt dieses sexuellen Missbrauchs und wuchs in einem Heim für alleinerziehende Mütter auf. Die Mutter hat sich während ihrer Kindheit kaum um sie gekümmert. Erst viel später hat sie ihrer Tochter die ganze leidvolle Geschichte erzählt. Eine solche Biografie ist typisch für das Arzneimittel. Am Anfang der Pathologie von Hura brasiliensis steht oft eine ungewollte Schwangerschaft mit schlechtem Gewissen, Schuld- und Schamgefühlen. Die betroffenen Frauen schämen sich für ihren Zustand, geben sich selbst die Schuld für den „Fehltritt“, ziehen sich von der Gesellschaft zurück und versuchen, den sich rundenden Bauch so lange wie möglich zu verbergen aus Angst, von der Familie verachtet und verstoßen zu werden.

Entsprechend der basalen Empfindung der Euphorbiaceen beschreibt die obige Patientin ihre Situation mit den Worten: *„... ich möchte wegrennen und ich fühle mich bedrängt. Ich träume von Räumen mit wenig Platz, davon, im Gefängnis oder isoliert zu sein.“* ([38], S. 310) Sie hat das Gefühl, nirgendwo dazugehören, fühlt sich geächtet. ([38], S. 312)

Einen weiteren, ergänzenden Aspekt des Mittels beschreibt der französische Kinderarzt und Homöopath Didier Grandgeorge: *„Hura ist eine Art Latex. Diese Personen erleben Liebe als eine Art elastische Kraft, ähnlich wie ein Gummiband. Je größer die Entfernung von dem geliebten Menschen, umso mehr werden sie versuchen, diese Person mit Gewalt anzuziehen. Wenn das Gummiband reißt, ist das katastrophal, und sie kommen nie darüber hinweg.“* ([55], S. 480) Während Hura-Persönlichkeiten ihre ausweglose Lage einerseits als Zwangsjacke empfinden, das Gefühl haben, in straffe Bänder gewickelt zu sein, versuchen sie andererseits, Menschen, die sie lieben und nicht verlieren wollen, durch ebensolche Bänder an sich zu binden.

In ihrem Unglück und ihrer Verzweiflung können Hura-Menschen destruktiv und selbstzerstörerisch sein: Sie kauen Nägel, beißen sich und andere. Auch sind sie mitunter suizidgefährdet, da sie sich für minderwertig und verabscheuungswürdig halten.

Bezeichnenderweise träumen Hura-Menschen von Beerdigungen, Friedhöfen, Gräbern und von

verstümmelten Leichen mit abgetrennten Gliedmaßen. Obige Patientin berichtet von einem Traum, in dem alle Menschen bei einem Schiffs-

unglück ums Leben kamen, nur weil sie an Bord war. ([38], S.311)

► **Tab. 13.1** Entsprechende Rubriken von *Hura brasiliensis*.

Rubrik	Arzneimittel
Gemüt – Beißen – Nägel (72), 1-w.	Am-m., Ambr., Carc., Caust., Ign., Lac-c., Nat-c., Nit-ac., Puls., Sep., Staph., Syph., Tritic-vg. 1-w. , Hyos., Mag-c., Nat-m., Sacch. 2-w.
Gemüt – Beißen – sich selbst; beißt (12), 1-w.	Elaps 1-w.
Gemüt – Beschwerden durch – Kummer (94), 2-w.	Am-m., Anthraci., Aur-s., Carc., Elaps, Kali-c., Mag-c., Naja, Nat-c., Nat-p., Nat-s., Nit-ac., Tritic-vg. 1-w. , Acet-ac., Aur-m-n., Bry., Coloc., Hyos., Kali-br., Puls., Sep. 2-w. , Ambr., Aur., Caust., Lach., Ph-ac., Staph., Vanil. 3-w. , Ign., Nat-m. 4-w.
Gemüt – Beschwerden durch – Missbrauch, Misshandlung; nach (57), 1-w.	Am-m., Ambr., Aster., Aur., Aur-m., Carc., Caust., Foll., Lac-f., Lac-mat., Nat-c., Oxyg., Puls. 1-w. , Hyos., Lac-c., Lach., Naja, Staph. 2-w. , Ign., Nat-m., Sep. 3-w.
Gemüt – Beschwerden durch – Missbrauch, Misshandlung; nach – Ehe; in der (15), 1-w.	Aur., Carc., Hyos., Puls. 1-w. , Lach., Naja, Nat-m., Sep. 2-w.
Gemüt – Destruktivität, Zerstörungswut (69), 1-w.	Aur-m-n., Carc., Crot-c., Lach., Sep., Staph., Tritic-vg. 1-w. , Hyos., Ign. 2-w.
Gemüt – Tadelt sich selbst, macht sich Vorwürfe (86), 1-w.	Aur-s., Kali-br., Kali-c., Lac-c., Lach., Naja, Nat-ar., Ph-ac., Sep., Staph. 1-w. , Aur., Aur-m-n., Carc., Hyos., Ign., Nat-m., Puls. 2-w.
Gemüt – Unglücklich, bedauernswert; fühlt sich (35), 1-w.	Bry., Carc., Caust., Kali-c., Nat-m., Sep. 1-w. , Staph., Tritic-vg. 2-w. , Nat-sil., Vanil. 3-w.
Gemüt – Verlassen zu sein; Gefühl – Isolation; Gefühl von (75), 1-w.	Carc., Choc., Crot-c., Cygn-be., Lac-h., Musca-d., Plac. 1-w. , Vanil. 2-w. , Nat-sil. 3-w.
Gemüt – Wahnideen – allein zu sein – Welt; allein auf der (20), 1-w.	Choc., Lac-h. 1-w. , Puls. 2-w.
Gemüt – Wahnideen – Ausgestoßene; sie wäre eine (9), 1-w.	Crot-c. 1-w.
Gemüt – Wahnideen – verachtet; er würde (22), 1-w.	Cygn-be., Lac-c., Lach. 1-w.
Gemüt – Wahnideen – verlassen, aufgegeben worden; er sei (49), 1-w.	Carc., Crot-c., Cygn-be., Hyos., Lach., Nat-c., Nat-sil., Tritic-vg. 1-w. , Aur., Aur-m-n., Kali-br. 2-w. , Mag-c., Puls. 3-w.
Gemüt – Wahnideen – verloren, sie sei (24), 1-w.	Cygn-be., Ign. 1-w. , Aur., Lach. 2-w.
Gemüt – Wahnideen – verstoßen; er sei – Verwandten, von den (5), 1-w.	Aq-mar. 1-w.
Kopf – Zusammenschnürung – Stirn (157), 1-w.	Bry., Caust., Coloc., Ign., Kali-c., Kali-sil., Lac-c., Lac-h., Lach., Mag-m., Nat-p., Sep., Staph., Ven-m. 1-w. , Ambr., Naja, Nat-c., Nat-m., Nit-ac., Puls. 2-w.
Kopf – Zusammenziehung – Hinterkopf (12), 1-w.	Nat-m. 1-w.
Rektum – Zusammenschnürung (112), 1-w.	Am-m., Borx., Carc., Coloc., Kali-c., Kali-sil., Nat-c., Nat-p., Staph., Tritic-vg., Vanil. 1-w. , Hyos., Kali-br., Nat-c., Sep. 2-w. , Caust., Ign., Nit-ac. 3-w.
Träume – Beerdigungen (25), 1-w.	Lac-h., Lach., Mag-c., Nat-c. 1-w.

► Tab. 13.1 Fortsetzung.

Rubrik	Arzneimittel
Träume – Friedhof (6), 1-w.	–
Träume – Gräber (10), 1-w.	Mag-c. 1-w.
Träume – Leichen – Armen; mit abgeschnittenen, abgetrennten (1), 1-w.	–
Träume – Leichen – verstümmelten Leichen (1), 1-w.	–
Träume – Verstümmelung (12), 1-w.	Mag-c., Mag-m. 1-w.

13.2.1 Körperliche Symptome

Physische Beschwerden von *Hura brasiliensis* gehen häufig mit der Empfindung von Zusammenschnürung oder Zusammenziehen einher, z. B. im Bereich von Kopf, Hals, Brust oder Rektum. Dazu die obige Patientin: „*Ich habe einen Druck im Kopf wie von einem Reif, der festgezogen ist, und ich fühle Spannung im Genick.*“ ([38], S. 310) Ferner hat das Mittel Bezug zu rheumatischen Beschwerden und zu Hautausschlägen, die als ekelhaft oder ungut empfunden und daher sorgsam verborgen werden müssen, vergleichbar den leprösen Hauterscheinungen. Typisch ist ein Schwindel mit dem Gefühl, die Füße würden den Boden nicht berühren, die

Empfindung einer Kugel unter der linken Brust oder das Gefühl, eine Kugel rolle im Gehirn hin und her. Hura-Patienten sind sehr lärmempfindlich, zucken beim geringsten Geräusch zusammen oder zittern vor Schreck. Hitze und enge Kleidung vertragen sie schlecht.

Typisch *Hura brasiliensis*

Wahnidee, verachtet, verstoßen und geächtet zu werden. Gefühl, allein auf der Welt zu sein. Schuld- und Schamgefühle.

Thema: Kummer durch extreme Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit